



Wie das Leben so spielt. Manchmal gibt es im harten Alltag der Sicherheitsexekutive auch lustige Episoden. Aber sie sind sehr selten. Zur Faschingszeit haben wir ein bisschen Platz dafür übrig. Viel Spaß beim Lesen.

## Ein „echter Wiener“ geht nicht unter



Dieses Fenster konnte die Rakete nicht aufhalten

### Rakete flog zu Silvester ins Nachbarhaus

Nach den Vorgaben des Drehbuches der Fernsehserie „Ein echter Wiener geht nicht unter“ hat ein Eisenstädter das Jahr 2010 begrüßt. Exakt um 00:00 Uhr feuerte er eine Feuerwerksrakete ab, die im Badezimmer der Nachbarwohnung landete und erheblichen Sachschaden anrichtete.

Zigtausende TV-Zuschauer sahen in der Neujahrsnacht den echten Wiener, der niemals untergeht. „Mia san ja gar net daham“ – legendäre Worte von Karl Merkatz alias Edmund Sackbauer am Silvesterabend, als er eine Rakete aus dem Küchenfenster in die Wohnung seiner Nachbarn feuerte.

Eine Szene, die in diesem Film die Zuschauer zum Lachen brachte, wurde für den Besitzer eines China-Restaurants nahe der Bergkirche in Eisenstadt Wirklichkeit. Er wollte mit Freunden das Neue Jahr begrüßen, als eine

Silvesterrakete vom vorgegebenen Ziel abkam und direkt in eine Wohnung im gegenüberliegenden Pfarrhof flog.

„Der Feuerwerkskörper hat eine doppelte Glasscheibe durchschlagen und ist im Badezimmer gelandet“ berichteten die erhebenden Beamten. Anders als seinem „Fernseh Vorbild Mundl“ war dem Wirt die Sache peinlich. Er verständigte sofort die Feuerwehr, die mit 19 Mann und drei Tanklöschfahrzeugen ausrückte. Die Florianijünger retteten einem Yorkshire Terrier das Leben. Das Tier war alleine zu Hause, während die Familie auswärts feierte. Der Brand war rasch gelöscht, der Sachschaden gering.



So sah das Badezimmer nach dem „Raketenangriff“ aus. Fotos: PI Eisenstadt

### Fahndung lief auf Hochtouren

### Gesuchter schlief in Sportplatzkabine

Faschingsfeier in Eisenstadt - Mitarbeiter einer Firma

sitzen bis in die Morgenstunden beisammen. Es wird getanz, gelacht und auch reichlich Alkohol getrunken. Als ein Angestellter zu Fuß den Heimweg antritt, verlässt ihn auf halbem Weg die Kraft, weshalb er eine Sportplatzkabine aufsucht und dort eine Rast einlegt. Während er sich in Sicherheit wiegt und seelenruhig schläft, erstattet seine Lebensgefährtin eine Vermisstenanzeige und löst dadurch eine großangelegte Suchaktion der Polizei aus.

### Böses Erwachen

Ein Alptraum für jeden Ehepartner – man wird am Morgen wach, der Mann oder die Frau ist nicht da, hat sich nicht gemeldet und ist auch per Handy nicht erreichbar. Man befürchtet das Schlimmste und erstattet Anzeige. Zahlreiche Streifen machen sich auf die Suche, wobei es in den meisten Fällen auch zu einem Happy-End kommt.

Rast endet mit „Tiefschlaf“ „Einen über den Durst“ getrunken hatte ein 28-jähriger Mann aus Oggau, Bezirk Eisenstadt, am 17.1.2010. Da man ja im alkoholisierten Zustand nicht Auto fährt, ging er zu Fuß. Doch er schaffte den ca. 8 km langen Fußmarsch bis zu seinem Wohnhaus nicht. Etwa auf halber Strecke kam er beim Sportplatz in Oslip vorbei. Da verließen ihn die Kräfte, weshalb er als Angehöriger des dortigen Sportvereins beschloss, den



(c) bestpic.at

Massageraum der Kabine aufzusuchen um sich ein wenig zu erholen. Dabei dürfte er in einen „Tiefschlaf“ geraten sein und die zahlreichen Anrufe seiner Lebensgefährtin nicht gehört haben.

### Erinnerungslücken

Sie kontaktierte Arbeitskollegen und konnte bald in Erfahrung bringen, dass ihr Lebensgefährte um 05:30 Uhr die Firma im stark alkoholisierten Zustand verlassen hat. Da die Suche sämtlicher Familienangehörigen negativ verlief, die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt lagen, erstattete sie Anzeige und löste dadurch eine großangelegte Suchaktion aus.

Erst um die Mittagszeit wurde der Gesuchte von einem der zahlreichen Anrufe geweckt. „Ich habe noch in der Dunkelheit die Feier verlassen. Wie ich den etwa 1,3 km langen Weg geschafft habe und in die Kabine gekommen bin, weiß ich nicht“, so der 28-jährige Oggauer.

Der Mann wurde von seinem Vater nach Hause gebracht, von seiner Lebensgefährtin in die Arme geschlossen und konnte den Restalkohol im ehelichen Bett abbauen.